

Zur Unterhaltung derselben trägt jeder Vereinsgenosse 1 Mark bei*).

Ausserdem hat man in Deutschland Lehrlingsprüfungen eingerichtet. Wenn ein junger Mann auf genügende Weise diese Prüfung besteht, erhält er von Seiten des Vereins ein Zeugnis, in welchem die von ihm verfertigten Werke mit dem Gutachten der mit der Prüfung Betrauten angeführt sind.

Endlich beschäftigt sich der Verein oder Verband ganz eingehend damit, den Verkauf von Taschen- oder anderen Uhren durch Schleuderverkäufe und den Einzelverkauf von Seiten der Grosshändler an Privatpersonen zu verhindern; er hat sich auch noch vorgenommen, die allzugrosse Einführung von Ausschussuhren zu verhindern.

Die Redaktion dieser Zeitschrift scheint ihren Zweck durch allzugrossen Eifer verfehlt zu haben, deshalb gründete man in Berlin seit dem 6. Januar 1877 ein zweimal im Monat erscheinendes Blatt, die „Deutsche Uhrmacherzeitung“, Organ des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

Dieses Blatt hat dieselben Tendenzen als das vorhergehende, aber es ist weniger streng mit seinen Abschätzungen (appréciations).

Im Juli 1876 erschien die erste Nummer des „Journal suisse d'horlogerie“, welches unter den Auspicien der „classe d'industrie et de commerce“, einer Abtheilung der „Société des Arts de Genève“ veröffentlicht wird.

Wir nehmen an, dass dieses vortreffliche Werk in den Kantonen genügend bekannt ist, deshalb sehen wir von einer Kritik desselben ab.

(Schluss folgt.)

Sprechsaal.

Gehrter Herr Redakteur! In Nr. 29 finde ich Frage 151 auf eine Weise beantwortet, welche meines Erachtens nicht recht zulässig ist. Jedenfalls (und ich nehme dies auf das Bestimmteste an) hat der Fragesteller sich nicht richtig ausgedrückt und weniger das Putzen von lackirten Gegenständen gemeint, sondern Derselbe will wissen, auf welche Weise man den unscheinbar gewordenen resp. oxydirten Gegenständen wieder frisches Ansehen gibt. Ich gestatte mir daher den Fragesteller dahin zu bescheiden, dass dies nicht anders zu erreichen ist, als durch Abschleifen mittels Schmirgelpapieres auf einer Drehbank und frischem Ueberziehen mit Lack.

Desgleichen empfiehlt auf Frage 162 bei Einkäufen von Schottenuhren ein Kollege die Firma W. Pohland in Leipzig. Ich ersuche den betreffenden Herrn Kollegen nur einmal die Nr. 27, II. Jahrgang, Seite 142 nachzulesen und wird Herr Gniklegne finden, wie Herr Pohland unseren Interessen hilft. Soviel mir bekannt, ist diese Firma in dem Verzeichniss derjenigen Grossisten, welche sich verpflichtet haben, nicht detailliren zu wollen, auch nicht aufgeführt. Wir müssen es aber für unsere ernsteste Pflicht halten, unsere Beschlüsse, welche in dieser Beziehung gesetzt sind, so aufrecht zu erhalten, dass dieselben auch eine nachhaltige Wirkung haben. Im Trüben dürfen wir durchaus nicht fischen, sonst machen wir unsere Beschlüsse und uns selbst lächerlich. □

Literatur.

Herr Franz Wirth in Frankfurt a/M., der rühmlichst bekannte Patentanwalt, gibt seit dem 15. Juli c. ein neues Blatt über Patentwesen heraus, benannt „Der Patent-Anwalt“. Schon aus dem Titel ersieht man, dass dieses monatlich zwei Mal erscheinende Journal eine, von den jetzigen Blättern über diesen Gegenstand, unterschiedliche Tendenz hat. Der „Patentanwalt“ enthält nämlich alle diejenigen praktischen Winke, welche der Erfinder bedarf, um seinen Nutzen in Erfindungsangelegenheiten zu wahren; Besprechungen über Patentwesen und Patent-

* Hier ist im Original ein Druckfehler belassen worden, es heisst dort Fr. 125 anstatt Fr. 1,25 = 1 Mk.

verfahren aller Länder, ferner die vorgekommenen gerichtlichen Entscheidungen.

Der „Patentanwalt“ enthält absichtlich kein Verzeichniss der angemeldeten und ertheilten Patente; dasselbe wird ausser dem amtlichen „Patentblatt“ und dem „Reichs-Anzeiger“ von den meisten grossen und kleinen technischen Zeitschriften gebracht und ist deshalb im „Patentanwalt“ entbehrlich.

Für Fabrikanten und Erfinder bietet der „Patentanwalt“ eine reiche Quelle guter Rathschläge und praktischer Mittheilungen und kann zur Beachtung empfohlen werden.

Frage- und Antwortkasten.

182. C. M. in C. In Nr. 5347 der „Neuen freien Presse“ vom 16. Juli 1879 wird eine Uhrmacherschule in Karlstein erwähnt. Kann Jemand über Details dieser Schule berichten?

183. Lemberger Mor, Uhrmachermeister in Budapest (Landstrasse) bittet um Angabe von Bezugsquellen für Schwarzwälder Federzugregulatoren, benöthige viel solcher Werke.

184. A. S. in T. Welche Fabrikanten guter Regulatorgehäuse sind zu empfehlen? Um Adressen derselben wird gebeten.

Zu Frage 135. (Reparatur von Spielwerken.) Ihre Frage findet ihre Erledigung schon in geeigneter Weise durch Beantwortung der Frage 160.

Zu Frage 160. (Reparaturen von Spielwerken.) Spielwerke reparirt O. H. Frey, Uhrmacher in Eutritzsch b/Leipzig. In fraglichem Falle jedoch bei 15 abgebrochenen Zähnen aus dem Kamme lohnt sich eine Reparatur nicht; lassen Sie bei einem Fabrikanten gleich eine neue Klaviatur (Kamm) einsetzen. Wenn Sie gute Waare in diesem Genre, sowie Reparaturen bedürfen, so kann ich Ihnen eine Firma empfehlen, die weit bessere Arbeiten liefert als die Schweizer Fabrikate, es ist dies die Musikwerkfabrik von G. Rebeck in Prag, die wirklich Vorzügliches produziert. F. Haberbosch, Hofoptikus, Sigmaringen.

Zu Frage 162. (Bezugsquelle von guten Schottenuhren.) Eine wirklich hochfeine, tadellose Schottenuhr erhalten Sie in der Uhrenhandlung von H. Kersting in Horstmar (Westf.) Die Herren Kollegen mögen nur die Probe machen und sie werden sicher damit zufrieden sein. A. S. in M.

Zu Frage 163. (Bezugsquelle optischer Artikel.) Optische Waaren liefere ich sehr viel nach Oestereich an viele Kollegen, welche auch Ihnen auch zur Zufriedenheit bestens liefern kann. Probe-Sendungen stehen zu Diensten. Preise billiger als Rathenower, bei nur reeller Waare. Hof-Optikus Haberbosch, Sigmaringen.

Zu Frage 169. (Schonung und Pflege der Augen.) Ueber die Pflege und Schonung der Augen enthalten die beiden Jahrgänge 1878 und 1879 des Notizkalenders für Uhrmacher sehr ausführliche und nützliche Darlegungen. D. Red.

Zu Frage 170. (Bezugsquelle elektrischer Zeigerwerke.) Sie können von dem Uhrmacher Paul Seyfert in Leipzig gute elektrische Zeigerwerke beziehen. Dieser im elektrischen Fache ausgezeichnete Praktiker baut sehr tüchtige Zeigerwerke, welche dem System von Siemens & Halske ähnlich sind. Obwol diese Zeigerwerke in ihrem Fortrückmechanismus sehr einfach erscheinen, so gehört doch eine lange Erfahrung dazu, um zu den richtigen Verhältnissen der einzelnen Theile zu gelangen. Für Uhrmacher, welche nur eines oder wenige Zeigerwerke bedürfen, ist es nicht rathsam, selbige selbst anzufertigen, weil der Aufwand an Mühe und Zeit, die zu den Versuchen gehören, in keinem Einklange zu dem Kostenpreise steht. Wir haben uns von der guten Ausführung aller Arbeiten unseres geschätzten Kollegen auf das Eingehendste überzeugt und sprechen deshalb unser Urtheil hierüber mit vollster Ueberzeugung aus. D. Red.

Zu Frage 172. (Werke über Uhrmacherei von Cl. Saunier in Paris.) „Guide Manuel de l'horloger“ von Cl. Saunier. „Recueil des procédés pratiques“ von Cl. Saunier habe ich gewöhnlich etwas vorräthig. Von ersterem ist jedoch im Augenblicke keins da, doch werde ich bald wieder damit dienen können. Beide Werke sind ihres nützlichen Inhalts wegen zu empfehlen. Preis pro Exempl. M. 4,20 frei durch die Post. M. Grossmann.

Zu Frage 176. (Erzeugung des Sonnenschliffs für Aufzugräder.) Der Sonnenschliff für Aufzugräder kann auf jedem Dockendrehstuhl mittels einer kleinen Vorrichtung gemacht werden, die von den hiesigen Mechanikern ganz gut besorgt wird. M. Grossmann.

Zu Frage 179 a). (Bezugsquelle von Höhenmaassen.) Ein Höhenmaass nach Wolfensberger können Sie von der Firma F. F. Hering in Leipzig beziehen.

Zu Frage 179 b) und c). (Bezugsort für Sticheleinsatz und grosse Wirtelrolle.) Einen Sticheleinsatz mit oder ohne einem Sortiment Stichel, sowie eine gute Wirtelrolle liefert der Mechaniker E. Kreissig, Glashütte. M. Grossmann.

Zu Frage 180. (Handbuch der Uhrmacherei von Roret.) Das „Manuel Roret“ ist in Paris erschienen und ich werde nächstens einige Exemplare davon anbieten können. M. Grossmann.

Zu Frage 181. (Ueber Patentwesen.) Das englische Patent-Journal theilt die Patente aller Länder mit; es ist das einzige Journal, welches sämtliche Patente angibt.